

Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski
Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband
Band: 20 (1925)

Artikel: Verse von Hans Roelli
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V E R S E

von

H A N S
R O E L L I



Anfang

*

**Das Land ist bis zur Ferne hart.
Der Baum ist dunkel und gering.
Die Sonne steht in einem Ring.**

**Bald kommt der Schnee, unendlich zart —
und jedes Ding, qualvoll entblösst,
hat ein Gesicht und ist gelöst. —**

*

Erster Schnee

*

Und war die Dämmerung lange hier
und hing der Nebel im Revier — —
heut ist Freude! — schau hinaus:
es schneit vor jedem Tor und Haus.

Es sind für die Kinder und seligen Frommen
silberne Sterne vom Himmel gekommen —

Es tanzt für die Mädchen, so weit ich seh
ein feiner und heiterer singender Schnee — — —

Der ganze Himmel tanzt vor mir.

*

Winterwald

*

Begleite mich: ich gehe in ein Wunder ein.
Die Bäume schliessen sich hinter mir zu.
Ich glaube nicht mehr Mensch zu sein:
bin selbst ein Wunder, was ich tu. —

Ich kann erhoben ein Wipfel sein,
ein Sonnenstrahl, der sich tiefer tastet,
ein Reh, das schmal in der Lichtung rastet,
ein Schnee, gelöst in ein zärtliches Schnein. —

Gefühl, das mich schon oft bewegt,
unwirklich, aus Erstaunen nur —
wächst in der Grösse der Natur
und wird zu Bild und Sinn erregt. —

*

Kalter blauer Tag

*

Der Schnee ist erstarrt. Und Baum und Hügel
sind blau; blau ist der Sonne Schein.

Die Frau am Wege ist verummt,
wird sie zutiefst noch Flamme sein? —

Im Eise ist der Bach verstummt.

Die Männer schlagen die Arme wie Flügel. —

Die Nähe klimmt frostig; die letzte Ferne
ist spröd wie Glas, umrändert
von Hauch — vom Atem der fernen Wandrer vielleicht — —
Doch Morgen und Abend sind unverändert;
ich sehe nicht: hab ich das Ziel erreicht —
denn fremd und erstarrt sind selbst noch die Sterne. —

*

Die unerträgliche Stille

*

Schnee, ich werfe dich rastlos auf:
ein Brunn sollst du sein, ein silberner Fächer,
ein blitzender Vogelschwarm darauf — —
O Schnee, sei der duldenden Stille der Brecher! —

Die Stille, die sanfte demütige Stille
trug ich die langen Monde schon:
ich ging so schmal wie ein armer Sohn
und bin doch ein Mann, ein Zorn und ein Wille! —

Schnee, du solltest schneien und stürmen
und in dich Menschen und Tiere biegen,
dass sie, beherrscht von dir, sich wiegen,
und singen, und über die Ferne sich türmen! — —

*

Schnee

*

Und woher, aus welchen Fernen
kommt der Schnee so still und zart? —
formt er sein Geflock aus Sternen,
schüttelt der liebe Gott den Bart? —

Wars die Wolke, die so weiss
aus dem Blau herniederging
und sich löste und sich leis
an die armen Bäume hing? —

Ich weiss nur: Schnee, du bist
es, überschneist die Zeit,
dass jeder sich in dir vergisst,
ein Traum ist — und im Traume weit. —

*

Gipfel

*

Die Heimat liegt zu meinen Füssen :
lasst mich den Stolz und die Dunkelheiten,
wie sie die Menschen im Tale breiten,
aus solcher Höhe erkennen und grüssen.

Doch ist es nicht möglich, erhöht zu sein,
um wieder sich in die Tiefe zu stürzen
und die Entfernung an euch zu kürzen —
auf Gipfeln verbleibt nur die Sehnsucht allein.

Doch wäret ihr hier, ergreifend das Glück,
die Köpfe hochauf im endlosen Blau :
es fiele so mancher prunkende Bau,
so mancher Flug in das Nichts zurück. —

Der Blick in die Weite tut wieder not ;
denn in dem Spiele der Himmelstauben,
in Demut und Eitelkeit gross sich zu glauben :
füllt nicht die Welt und ist nicht das Brot. —

*

Die Jahreszeiten

*

**Verweile, wenn das Gras aufsteht,
der Wald ergrünt, die Blume blüht,
ein Wasserfall dich übersprüht
und silbern in die Landschaft weht.**

**Tief wogt der Sommer an dem Korn.
Die Gärten sind mit dunklen Rosen
beschenkt. Schon reifen Aprikosen.
Im fernen rollt Gewitterzorn.**

**Nun spiegle dich in einem Fluss,
der langsam durch die stolze Welt,
die in Vollendung steht und fällt,
sich selbst erfüllend, ziehen muss. —**

**Der Schnee hebt dich und mich ins All:
der Blick in die Unendlichkeit
ist frei. Die Grenze ist befreit.
Ein Ruf ist Gottes Widerhall ! —**

*

Am Jahresend zu singen

*

In dieser Nacht ist jeder Mensch
und wär er fremd und ferne
ein Freund; es ziehn die Sterne
mit ihm durch Raum und Zeit.

Es geht die Liebe und der Wunsch
von einem zu dem andern —
und wenn wir alle wandern,
erreichen wir uns einst. —

So wird die Erde ganz von uns
geöffnet und durchschriften —
es steht der Tod inmitten,
der Gott an jedem End.

*

Ende

*

Das Schneien ist zu Ende,
es kann nicht mehr —
der Himmel will die Wende,
die Blumen blühn daher.

Auch deine Fahrt beende.
Doch warst du ganz im Schnein,
im tiefen Schnee allein,
so sing dich und vollende !

*

